

CA

Westermälder Zeitung

Erzähler vom Westermald Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwestermaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 135, Marienberg Nr. 137. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westermald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36spaltige Millimeter-Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwestermaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Freitag, den 9. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juli.

Beginn der Sitzung wird zunächst eine Anfrage Dr. Hoch (Soz.) beantwortet, über den Stand der Untersuchung wegen der enormen Überpreise, die an Eisen- und Stahlindustriellen für Kriegslieferungen bezahlt wurden.

Staatssekretär Maeder: Nachdem durch einen verschiedenen Beamten Angriff gegen die Kriegserhebungen erhoben wurden, ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums im Oktober vorigen Jahres eine Kommission gebildet worden, deren Ergebnisse dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss vorgelegt worden sind. In welchem Stadium die Tätigkeit dieses Untersuchungsausschusses sich befindet, und welche Resultate festgestellt worden sind, ist dem Ministerium nicht bekannt. (Weiterkeit.)

Präsident Löbe: Der Reichskanzler hat in einem Telegramm mitgeteilt, daß auch der Reichsjustizminister u. a. an den weiteren Besprechungen in Spa teilnehmen werde. Bei der Erweiterung der Verhandlungen über die Notwendigkeit auch für andere Minister noch zu entscheiden, damit sind von unseren Ministern sieben im Lande, und der Reichskanzler stellt anheim, ob nicht in diesen Umständen die Beratungen des Reichstages verschoben und erst nach der Tagung in Spa wieder aufgenommen werden sollen. Der Ältestenausschuss hat heute mit dieser Situation beschäftigt und schließt vor, diese Unterbrechung vorzunehmen.

Das Haus stimmt dieser Anregung bei und beschließt eine Aussprache über die Lebensmittelinterpellationen, wozu die Beantwortung von den Unabhängigen ein Mißverhältnis beantragt ist, erst nach der Pause fortzusetzen.

Ein scheinbarer Antrag, der von allen Fraktionen außer den unabhängigen Sozialdemokraten unterstützt ist, legt den Entwurf des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vor.

Unter Par. 45 des Einkommensteuergesetzes sollen bestehende Vorschriften eingefügt werden. In der Abmilderung werden die Ertragsbestimmungen angenommen. Ein Tarif von 15 Prozent erst bei 25.000 Mark eintreten lassen wollen.

Der Entwurf wird hierauf in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt Beratung des Gesetzentwurfes über die neue Regelung der Reichstagsmitglieder.

Der Entwurf wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

Die Debatte wird in allen drei Lesungen ein Gesetzentwurf über die Anwendung der Reichstagsmitglieder.

Reichstagsmitglieder.

Die Debatte wird in allen drei Lesungen ein Gesetzentwurf über die Anwendung der Reichstagsmitglieder.

Reichstagsmitglieder.

Die Debatte wird in allen drei Lesungen ein Gesetzentwurf über die Anwendung der Reichstagsmitglieder.

Reichstagsmitglieder.

Die Debatte wird in allen drei Lesungen ein Gesetzentwurf über die Anwendung der Reichstagsmitglieder.

Reichstagsmitglieder.

Die Debatte wird in allen drei Lesungen ein Gesetzentwurf über die Anwendung der Reichstagsmitglieder.

Der Abg. Stöcker (U.) hat sein Mandat niedergelegt, eingetreten sind die Abgg. Kilian (U.) und Frau Reich (U.).

Das Haus berät zunächst die Nachweisung der außerplanmäßig oder zu Lasten der Hilfsarbeiter- und Stellvertreterfonds bei d. Zentralbehörden, Oberpräsidenten u. den Regierungen beschäftigten Personen.

Abg. v. Kries (D. Rt.): Die Nachweisung reicht in keiner Hinsicht aus; um so wichtiger ist ihre gründliche Nachprüfung. Ich beantrage Überweisung an den Haushaltsausschuss.

Das Haus überweist danach die Vorlage einstimmig dem Ausschuss. Es folgt die Mitteilung des Staatsministeriums über eine einmalige Beihilfe an die Kriegsveteranen von 1870-71 im Betrage von 80 Mark.

Abg. Kopsch (Dem.): Die Bewilligung von 80 Mark ist schlimmer als eine Ablehnung (Zustimmung). So etwas kann man nicht einmal mit der schlechten Finanzlage begründen. Das ist erbitternde Sparsamkeit an falscher Stelle. Wir verlangen schleunige Erhöhung der völlig unzureichenden Summe.

Abg. Werner (D. Rt.): Die Vorlage ist keine Empfehlung für das neue Regiment.

Abg. Herbert (Soz.): Früher war Geld genug da. Man hat damit aber nicht den Kriessopfern geholfen, sondern einen neuen Krieg entzündet.

Abg. Schilling (Christl. Vp.): Mit dieser geringen Beihilfe kann wirklich kein Mensch einverstanden sein. Diese Veteranen sind immer als Stiefkinder behandelt und mit Trinkgeldern abgespeist worden.

Abg. Meyer-Hersford (D. Vp.): Die frühere nationalliberale Partei hat sich immer für die Veteranen eingesetzt. (Lachen links.)

Die Vorlage wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Eine Abstimmung über den Antrag Kopsch (D.) findet nicht statt weil er geschäftsordnungsmäßig nicht zulässig ist.

Ebenfalls durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt werden die Mitteilungen des Ministers des Innern über die Gewährung von Vorstößen an die Gemeinden des besetzten westlichen Gebietes, des Ministers für Volkswohlfahrt über die Kapitalabfindung für Witwen von Kriegsbeschädigten bei Wiederverheiratung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zuletzt bezogenen Rente und ferner über die Gleichstellung der unehelichen Kinder gefallener Krieger mit dem ehelichen Kind.

Der Gesetzentwurf zur Überführung der standesherrlichen Bergregale an den Staat wird mit den dazu vorliegenden Entwürfen des Ausschusses für Handel und Gewerbe und des Antrages des Abg. Hue (Soz.) über die Verwendung der Regalabgaben von Privatbergwerken auf Antrag Dr. Frenzel (Dem.) dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 12 Uhr: Kleine Anfragen, Nothaushalt und Haushalt für 1920.

Weltbühne.

Reise Dr. Heinze nach Spa.

Berlin, 7. Juli. Justizminister Dr. Heinze hat gestern Abend die Reise nach Spa mit dem Fahrplanmäßigen Zuge 9.45 Uhr angetreten. In seiner Begleitung befindet sich der Reichsanwalt Richter von der Reichsanwaltschaft in Leipzig. Mit dem gleichen Zuge begaben sich nach Spa: Herr von Bodenstein vom Reichsarbeitsministerium, ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern, die beiden Bergarbeiterführer Hue-Essen und Pieper-Dortmund.

Forderung der Arbeitslosen.

Berlin 7. Juli. Eine große Versammlung der Arbeitslosen, die gestern unter freiem Himmel im Lustgarten stattfand, forderte Schaffung von Arbeit durch Reich, Staat und Kommune, Maßnahmen zur Beseitigung von doppelten Verdienstmöglichkeiten, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung der Regierung entsprechend und sofortige Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern, insbesondere auch mit Sowjetrußland.

Der zweite Tag in Spa.

Spa, 6. Juli. Die zweite Sitzung der Konferenz, an der von deutscher Seite Präsident Fehrenbach, Minister des Äußern Simons, Reichswehrminister Dr. Gey-

ler und General von Seecht teilnahmen, wurde heute nach 1/5 Uhr durch den Ministerpräsidenten Delacroix mit der Frage eröffnet, welches Mitglied der deutschen Delegation den Auftrag habe, die Note der Entente in der Frage der Entwaffnung zu beantworten. Der Reichskanzler entgegnete, daß Reichswehrminister Dr. Geyler dazu bereit sei. Reichswehrminister Dr. Geyler ging sofort in längeren Ausführungen auf die ganze Entwaffnungsfrage ein und schilderte den gegenwärtigen Zustand. Unter den obwaltenden Umständen halte er die deutsche Regierung außerstande, die Wehrmacht weiter zurückzuführen.

Darauf ergriff Lord George das Wort und stellte die Punkte zusammen, in denen die Alliierten Deutschland Nichterfüllung des Friedensvertrages in militärischen Dingen zum Vorwurf machen, insbesondere, daß die Reichswehr statt 100.000 200.000 Mann umfasse und daß Deutschland statt der 2000 Maschinengewehre 50.000 habe, statt der ihm zugestandenen 280 Geschütze 12.000; an Gewehren habe es zwar 1,5 Millionen abgeliefert und die Hälfte davon zerstört, es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß noch außerordentlich große Bestände in den Händen der Bevölkerung seien. Was gedenke die deutsche Regierung zu tun und was habe sie bereits getan, um diese Gewehre den Alliierten nahezuliefern? Der Besitz der Gewehre sei ein polit. Gefahrmoment von außerordentlicher Schwere. Ihm gegenüber sei es verhältnismäßig gleichgültig, ob die Heeresstärke 100.000 200.000 oder 300.000 Mann betrage. Diese Gefahr wollten die Alliierten nicht mehr länger laufen und auch für die deutsche Regierung sei dieser Zustand höchst bedenklich. Was gedenke die deutsche Regierung dagegen zu tun? Es fehle ihr entweder am guten Willen oder an Macht. Die Alliierten erwarten von der deutschen Regierung bis morgen vormittag bestimmte Erklärungen, wie sie die Auslieferung dieser Waffen und die Herabsetzung des Heeres auf 100.000 Mann bewerkstelligen wolle.

Reichskanzler Fehrenbach betonte hierauf in sehr ausführlichen und lebhaften Darlegungen die Schwierigkeit der Aufstellung eines weiteren Planes. Wenn die Alliierten Deutschland Vertrauen schenken und ihm die nötigen Nachmittels belassen würden, dann würde sich die Auslieferung der Waffen und die Herabsetzung des Heeres leichter bewerkstelligen lassen. Er machte darauf aufmerksam, daß die Erfüllung der Wiedergutmachungsforderungen der Alliierten von dem Bestehen einer genügend großen Wehrmacht in Deutschland abhängig sei.

In scharfer Weise erwiderte darauf Lord George, daß die Alliierten klare Daten und Ziffern wollten. Die Konferenz von Spa, die er eingeleitet habe, habe es für zweckmäßig gehalten, sich geschäftlich zu unterhalten; der Austausch von Noten habe keinen Zweck mehr.

Minister Dr. Simons erwiderte sofort, daß wir nach Lage der Dinge nicht hätten annehmen können, daß die militärische Frage an erster Stelle in Spa besprochen werden würde. Es sei zweifelhaft, ob wir bis morgen Vormittag in der Lage sein würden, bestimmte Pläne vorzulegen.

Lord George erwiderte, man werde den deutschen Vertretern genügend Zeit lassen, und Ministerpräsident Delacroix setzte darauf die nächste Sitzung auf Mittwoch 1/4 Uhr nachmittags fest.

Kämpfe zwischen Griechen und Italienern.

tu. Smirna, 7. Juli. An der Bahnlinie südlich Smirna kam es zwischen griechischen und italienischen Okkupationstruppen zu einem bewaffneten Zusammenstoß. Infolge eines türkischen Angriffs ließ der griechische Kommandant des Abschnittes von Aidin durch seine Leute die Stellungen besetzen, die am Eingang der italienischen Linien liegen. Die Italiener eröffneten auf die Griechen das Feuer, das von letzteren erwidert wurde. Es gab auf beiden Seiten Verluste. Die Griechen blieben in ihren Stellungen.

Kurze Nachrichten.

— Nach einer der preuß. Landesversammlungen zugegangenen Übersicht hat das Rechnungsjahr 1919 mit einem Fehlbetrag von 105.188.730 Mark abgeschlossen.

— Der soziale Ausschuss des Reichstages wählte den Abg. Vizepräsidenten Dr. Bell zu seinem Vorsitzenden.

— Die Beförderung der Abstimmungsberechtigten auf dem Seewege geht außerordentlich gut vonstatten. Allein am 4. Juli sind 11.000 Personen über die See abtransportiert worden.

— In einer Sitzung des Bürgerausschusses der Stadt Freiburg wurde Reichskanzler Fehrenbach, d. Stadtrat in Freiburg ist, zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Hachenburg, 9. Juli.

— Turnerisches. Am letzten Sonntag waren die Westermärder Vereine zum Turnen in Wissenroth versammelt. Die Aufnahme seitens der Bevölkerung war die denkbar beste, jeder Einwohner freute sich, Turner aufnehmen zu können. Früh morgens fand das Wettturnen von 50 Turnern statt, bei dem Gustav Röder, Franz Schmidt und Gerhard Brenner von Altstadt, K. Latisch, Karl Kothlas, August Ziger und Wilhelm Börner von Hachenburg sich den Siegerkranz erturnten, Röder den 2. Im Musterlegienturnen (14 Riegen) errangen die Riegen von Altstadt, Hachenburg und Nister Auszeichnungen 1. Klasse, Hachenburg die höchste Punktzahl. Das Turnen war schwierig, die Geräte in der frühen Zeit vom Regen naß, die Landstraße zum Lauf schlüpfrig. Nachmittags fand Festzug, Singen des Gesangsvereins und Volksfest statt.

Jugendherbergen in Stadt und Land. Ein der am meisten zu beachtenden Zweige der neuzeitlichen Juugendpflege ist das Juugendwandern. Zur Erleichterung dieser Bestrebungen hat man in letzter Zeit mancherorts sog. Jugendherbergen eingerichtet. Neben vielen Gemeinden und Städten, die selbst Jugendherbergen eingerichtet oder einen größeren Beitrag dazu gegeben haben, zählt die Industrie zu den laufenden Gönnern. Noch stehen aber zahlreiche Städte und Gemeinden abseits. Es ist deshalb die Anregung angebracht, besonders in landschaftlich schön gelegenen Orten Jugendherbergen zu errichten. Sie werden zu ihrem Theil dazu beitragen, ein tüchtiges und schaffensfrohes Volk heranzuziehen. Durch sie wird der deutschen Juugend Gelegenheit geboten, Heimat und Vaterland mit eigenen Augen kennen zu lernen, zur Förderung des leiblichen und sittlichen Gedeihens, zur Hebung der Volksundheit. Durch die Erschließung ganz Deutschlands und damit das Näherbringen von Nord und Süd, Ost und West tragen sie zu ihrem Theil zu einer Volksverschmelzung und Verwischung der Standesunterschiede ebensosehr wie zur Heranbildung eines einigen deutschen Volkes bei.

Frankfurt, 3. Juli. Wie das Offenbacher Abendblatt meldet, ist in Wiesbaden der hessische Landtagsabgeordnete Schildbach verhaftet worden. Er war schon einmal am 2. Juni 1919 wegen Beteiligung an dem Abwehrstreik gegen die Losreisungsbestrebungen Dortens in Mainz verhaftet und in das unbefestigte Gebiet abgeschoben worden.

Frankfurt, 4. Juli. Gartenfeste, Blütenfeste, Sommernachtsfeste hielten Samstag abend in Frankfurt nicht weniger als 45 Vereine ab. Heute, am Sonntag, laden 79 Vereine zu solchen Festen ein. Das in einer Zeit des furchtbarsten wirtschaftlichen und moralischen Niederbruchs — Not und Jammer spiegeln sich in folgenden Zahlen dem soeben erschienenen Statistischen Jahrbuch Frankfurts zufolge ergab sich 1913 ein Geburtenüberschuß von 3795, 1914 ein solcher von 3448. — 1918 verzeichnet die Statistik bei 5009 Geburten 6704 Sterbefälle! Die Sterblichkeit an Lungen- und Halschwindstuch stieg von 575 im Jahre 1913 auf 952 im Jahre 1918. 1913 gab es sechs Knochenkrankungen, 1918 deren 24; in Grippe starben 1913 14, im Jahre 1918 nicht weniger als 885 Personen. Das Durchschnittsgewicht 13jähr. Knaben ging von 37 Kgr. im Jahre 1910 auf 33 im Jahre 1918, das Längenmaß dieser Jungen im gleichen Zeitraum von 154 auf 148 cm zurück. Im Januar 1914 betrug die Bahnzufuhr an Eiern 8,6 Millionen St.

Kassel 6. Juli. Entfernung der deutschen Denkmäler aus Lothringen. Der Verein ehemaliger 83er hat in den letzten Tagen die Aufforderung erlassen von ihm bei Wörth für die dort gefallenen Angehörigen des 83. Inf.-Regts. errichtete Kriegerdenkmäler zu entfernen. Die gleiche Aufforderung wird auch an die übrigen Vereine von Angehörigen im Kriege von 1870/71 siegreicher Regimenter ergehen, die ihren Gefallenen Schlachtfeldern Denkmäler errichtet haben. Es wird eine heabsichtigten, die Denkmäler in früheren Jahren der betreffenden Truppenteile wieder neu zu errichten.

Kassel, 6. Juli. In der gestrigen Stadtsitzung gab der sozialdemokratische Stadtverordneter zu dem bekannten Pressekonflikt eine Erklärung ab, die jedoch die Vertreter der bürgerlichen Presse nicht für genügend erachteten. Die vier bürgerlichen Zeitungen veröffentlichten aus diesem Anlass eine Erklärung, in der sie das Bürgertum auffordern, seinem Kampf für das Ansehen der Presse und für den Ton auf dem Rathause zu unterstützen. Sie teilten gleichzeitig mit, daß sie die Berichterstattung über die Verhandlungen der Stadtverordneten bis auf weiteres

Eingefandt.

Unser Gewissen ist frei von jeder Hege gegen
son des Lehrers. Dem Herrn Quill ist auch
Vorwurf gemacht worden, er sei Leutnant der
wenn dem so wäre, so ist das keine Unwahrheit
der Beförde gegenüber als feststehende Tatsache
wurde, kann bewiesen werden. Durch die
„Schikanierer“ für die Gemeindevertretung, der
heirat und die nicht ständigen Schulvorstände
wird sich wohl keiner von diesen Herren beklagen,
denn jeder ist nicht in der Lage uns zu helfen.
Die Frage der Gleichberechtigung zwischen evangelischer
und katholischer Konfession liegt uns auch etwas
und das wird uns außer dem Einksender nicht
übeln. Die Aussagen des Vertreters der Regierung
bewiesen werden. Daß der Einksender diese Aussagen
unwahr bezeichnet, ist erstaunlich, da er doch bei
handlung gar nicht beigewohnt hat, wo dieser
spruch gefallen ist. Hätte dieser Herr nun gegen
Gemeinde hat kein Recht, anstatt daß er jagt, die
meinden haben kein Recht, so wäre der Einksender
Anschein nach mit diesem Machtpruch schon einverstanden
gewesen, wenn unsere Gemeinde weniger Rechte
als andere Gemeinden. Wenn unser Dorf nun ein
reich oder ein Kaiserreich werden sollte, so mußte
die Aemterverteilung die wenigsten Gedanken kosten,
denn wir haben in unserem Ort geeignete Leute
für, welche das besorgen würden, und schon
besorgt hatten, ohne daß Aemter zu verteilen.
Man hat nämlich Leute die machen's in Schiebern
jedem recht, aber die Taten lassen sehr lange auf sich
warten. (Grundsätze der arabischen Märchenerzähler)
sehr traurig, wenn bei Beschlüssen der Gemeinde
politische Gegensätze ausgefochten werden müßten.
Die Neuwahl der Einksender erwähnt, wissen wir
da doch die Wahl schon bereits vier Wochen
ist, und das Eingeksende erst nach der Wahl erfolgt
folglich nicht mehr als Stimmungsmache benutzt
konnte. Wenn der Einksender nun auch bekannt
Macht sei für die Schikanierer nicht so sehr glücklich
gefallen, wir sind mit dem Resultat zufrieden.

Kriminalroman von Frid. Eberstein.

Der Vorsitzende starrte die Gräfin betroffen an.
 „Wie, Sie behaupten, jenes Dokument existiert? Aber in
 wessen Händen befindet es sich denn? Warum hat man es
 uns nicht längst vorgelegt?“
 Jeanne Lafard's gramvolles Gesicht zeigte plötzlich den
 Ausdruck namenloser Seelenqual. Ihre bisher aufrechte Hal-
 tung wurde schlaff, und kalte Schweißperlen traten auf ihre
 Stirn, während sie sich unwillkürlich nach einer Stütze umsaß.
 „Ich kann diese Fragen nicht beantworten,“ stammelte sie
 mit großer Anstrengung, „meine Kraft ist zu Ende — ich
 kann ihn nicht anklagen — Herr Hempel — er wird Ihnen
 alles sagen — ich bitte um die Gnade, mich zurückziehen zu
 dürfen.“

Sie schwankte und war sichtlich einer Ohnmacht nahe, so daß auf einen Wink des Vorsitzenden der anwesende Gerichtsarzt ihr den Arm bot und sie nach dem Zeugenzimmer zurückführte.

Mit festen Schritten näherte sich der Defektiv, eine kleine, schwarze Handtasche unter dem Arm tragend.

Als Leroy ihn erblickte, wich seine bisher zur Schau getragene Gleichgültigkeit jäh dem Ausdruck namenlosen Schreckens. Er erkannte den Mann wieder, den er zweimal mit knapper Mühe von seiner Fährte abgebracht hatte. Und er erkannte die abgenutzte Handtasche nur zu wohl: denn sie

Aber eben so rasch vertrat ihm Hempel den Weg und sagte, ihm die Hand mit eisernem Druck auf die Schulter legend: „Halt, mein Herr, diesmal gibt es kein Entrinnen mehr! Die Staatsanwaltschaft wird Sie wegen Mordes an dem Grafen Gaston Lafazady und wegen versuchten Mordmordes an Karl Wimpel verhaften.“

„So, meine Herren, nun können wir beruhigt weiterreden,“
fuhr Hempel, sich an den Gerichtshof wendend, fort.

Der Vorsitzende, der einen Augenblick übertrifft dreingeblickt hatte, sah Silas Hempel jetzt mit gespannter Erregung an. Sie haben uns Mitteilungen zu machen, welche die Basis dieser Verhandlung zu veräußern geeignet sind, wie es scheint?

"Ja, und zwar sehr gründlich. Dr. Walter ist völlig unschuldig. Der wahre Mörder — Achille Leroy — steht vor Ihnen. Sie haben die Geschichte seiner Vergangenheit gehört. In ihr liegt der Schlüssel zu den Taten, die er vollbracht hat."

„Ganz bestimmt. Ich werde Ihnen nachher die Beweise dafür vorzulegen die Ehre haben. Daß er der Mörder Gaston Lafardus ist, wußte ich schon vor einiger Zeit. Aber mir fehlte

der Schlüssel zu seinen Handlungen, da ich seine Vergangenheit nicht kannte. Ich reiste deshalb nach Rouen. Es gelang mir in Rougent, Kenny Vertout ausfindig zu machen, der mich mit Veroy's Vorgeschichte bekannt machte. Nun war mir alles klar und ich bedurfte nur mehr der Bestätigung einiger Einzelheiten. Anfangs glaubte ich, Veroy habe im Einverständnis mit Gräfin Jeanne gehandelt, aber ich überzeugte mich, daß sie nur eines der Opfer dieses Verbrechers war und es gelang mir leicht, sie zur Betennung der vollen Wahrheit zu veranlassen, nachdem sie erst einmal begriffen hatte, was für ein Mensch es war, dem sie blindes Vertrauen und schrankenlose Liebe geschenkt hatte. Von Schloß Sazar reiste ich nach Paris und stellte fest, daß Veroy vom 15. April an abwesend war. Um diese Zeit tauchte er in Wien auf und mi-

tete sich kurz darauf im Hotel zur Krone als Besucher ein. Er gab sich dort für einen Italiener aus, obwohl Wort italienisch verstand und in die größte Verlegenheit, als ein gewisser Abbato ihn in dieser Sprache mit. Inzwischen beobachtete er Gaston Lafardys Verhalten und stahl unter dem Vorgeben, eine Bekannte mieten zu wollen, der Hausbesorgerin Marie Duplilat ihres Zorchlüssels. Ein seltsamer Zufall war, daß Veron in der Krone der Zimmernachbar Pierre wurde und offenbar Bruchstücke von dessen Unterredung mit Dr. Walter hörte. Wie ich annehme, drang er später in der Nacht in Pierre Lafardys Schlafzimmer ein, nicht der Absicht, ihn zu berauben; denn an Geld fehlte ihm Ueberfluß. Niemand konnte angeben, wieviel Pierre Graf damals bei sich trug und gefunden wurde, so wenig, nur ein minimaler Betrag. Es ist also wahrlich, daß sein Besuch erfolgreich für ihn war. Gewiß ist auch, er auch einen Abschiedsbrief des Grafen an dessen Tochter nahm, worin Pierre Lafardys erklärte, er nehme sich das Leben, da sein guter Stern ihn verlassen habe, wolle der Gräfin keinen Vorwurf machen, denn das sich nicht erzwingen, aber er fühle sich doch verpflichtet, die an seiner Tochter begangene Ungerechtigkeit wieder zu machen. Um so mehr, als er berechtigt darüber in heftigen Prognostik die Gräfin mit im Stiche lassen wollte. Sein Brief hat Veron aus irgend einem Grunde, wahrscheinlich später einmal einen Druck auf die Gräfin auszuüben, aufbewahrt, und Sie werden denselben später lesen. Am selben Abend verübte Veron den Mord an Gaston Lafardys. Sie haben sich gewundert, über die dabei begangenen Umstände, die auf eine ärztliche Hand schließen. Nun gut, Sie wissen heute, daß Veron als Arzt an der "Clinique" wirkte. Er ließ das Testament zugunsten Marie's unterschreiben, weil er nicht wußte, ob das Veron davon Kenntnis hatte. War dies der Fall, dann hätte Veron denselben den Verdacht sofort auf Gaston Lafardys lenken müssen. Dafür löste er das an den Grafen angelegte Dokument ab, welches Jeanne Lafardys enthielt. Auch dieses Dokument bewahrte er sorgfältig auf, um später auf die Gräfin eine desto größeren Einfluß zu üben, wenn sie erst seine Frau war.

der Einkunder ist soweit bekannt, daß er nur zum
sinnliche Standesinteressen vertritt, aber das allgemeine
Wohl gar nicht ins Auge faßt. Wäre der Herr Duill
ein Landwirt, Bergmann oder Steinbrucharbeiter ge-
wesen, möchten wir behaupten, daß der Einkunder sich
nicht so ins Werk gelegt, und einen solchen Artikel
in die Oeffentlichkeit gesetzt hätte. Es wäre dann schon
viel früher und ist auch heute noch dem Einkunder die
Pflicht geboten, auf einem Amt in unserer Nähe
etwas für die kriegsbeschädigten Männer zu sorgen. Dort
sind noch so viele weibliche Kräfte an Stellen, welche
von kriegsbeschädigten Männern versehen werden
müssen. Dazu fehlt jedenfalls der Mut.

Die „Schikanfrierer“.

Grenzspende
für die Volksabstimmung.

B. S. Miltadt	10.00 M.
H. E. Hachenburg	5.00 M.
J. Schaub, Hachenburg	5.00 M.
Gesamt	463.40 M.

Belanntmachungen d. Stadt Hagenburg

In letzterem Geschäft sind auch noch einige Sommer-
gruppen, welche aus Baumwollbrell angefertigt sind, er-
hältlich.

Hochenburg, den 7. Juli 1920.
Der Bürgermeister.

Der Bürgermeister.

Im hiesigen Handelsregister A ist bei der Firma Gebrüder Schneider, Hachenburg heute eingetragen worden: Das Geschäft ist durch Erbgang auf die Witwe Bernhild Bickel, Lina geb. Schneider übergegangen. Dem Kaufmann Eugen Erbsandt ist Prokura erteilt.
Hachenburg, den 30. Juni 1920.

Gestern morgen verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kamerad der
Bergmann Alfons Wolf
im Alter von 18 Jahren. Der in der Blüte der Jahre Heimgegangene war uns allen ein lieber Freund von besten Charaktereigenschaften. Wir betrauern sein frühes Hinscheiden aufs schmerzlichste und werden ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.
Pimbach, den 8. Juli 1920.

Fernsprecher: Amt Freilingen Nr. 8.

Hamburg.

Besonders billiges Angebot!

Durch Ausnutzung der jetzigen Konjunkturverhältnisse bin ich in der Lage untenstehende Waren zu staunend billigen Preisen abzugeben.

Es gelangen zum Verkauf:

Musseline für Blusen und Kleider 12⁷⁵
Meter 17.50

Batiste für Blusen und Kleider, weiß und farbig 17⁷⁵
Meter 19.50

Musseline in vielen modernen Mustern, 19⁷⁵
Meter 24.50

Crepons schöne Fantasiemuster 18⁵⁰
Meter 27.50 23.50

Dirndlstoffe dunkle und helle Muster 16⁵⁰
Meter 26.50 21.50

Kleiderdruck per Meter 15⁷⁵

Boile elegante Muster für Kleider und Blusen 29⁵⁰
Meter

Bettcattune waschechte Qualitäten schöne Muster 17⁵⁰
Meter 19.50

Nessel ungebleicht 80 cm breit 12⁷⁵
Meter 15.50

Hemdentuch weiß 80 cm breit 13⁵⁰
Meter 21.50 19.75

Jackenbiber waschechte Qualität 23⁵⁰
Meter 27.50

Unterrockbiber gestreift 18⁷⁵

Bettuchbiber rot 80 cm breit 14⁵⁰

Besonders preiswert!

Ein großer Posten

Hemdenplanell

weiß mit Streifen waschecht

vorzügliche Qualität

27⁵⁰

Gardinen

doppelbreit

Mein großes

Kurzwarenlager

ist aufs reichhaltigste
ausgestattet.

Brachten Sie bitte meine Schaufenster

Sonntag, den 11. ist mein Geschäft von 11-1 Uhr geöffnet.

Kaufhaus L. Friedemann, Hachenburg.

Elegante Kleiderstoffe 23⁵⁰
kariert in vielen Farben Meter 35.50

Farbige Kostümfstoffe 93
in allen Farben 120 cm br. Garbadine Meter

Schwarze Kleiderstoffe 58⁵⁰
besonders geeignet für Brautkleider Meter 95.—

**Äußerst preiswertes Angebot
für Brautkleider**

1 Posten schw. Fantasiestoff
(Alpaca) Meter 85—

Schürzenzeuge

besonders günstig

1a Qualitäten, doppelbreit, waschecht
in allen Farben 33⁵⁰
Meter

Anzugstoffe

in modernen Farben, gute tragechte
Qualitäten 48—
Meter 95.—

Anzugstoffe blau u. schwarz für
Brautanzüge 195—
Meter

Anzugstoffe für Kinderanzüge 22—

Manchester gute Qualitäten 48—
78.—

Eisenfest besonders schwere Ware 36⁵⁰
48.50

Hosenzeuge 140 cm breit 68—
waschecht

Herren-Artikel

Stroh Hüte für Herren Burschen und
Kinder in größter Auswahl.

Herren-Filzhüte 58—
moderne Farben und Fassons 78.—

Herren- u. Knaben-Mützen 1⁹⁵
16.50 11.50 9.50 2.25

Sport-Strümpfe

in großer Auswahl.

Wickelgamaschen

Socken in schwarz, grau und braun

Kragen, Krawatten, Selbst-
binder, Hosenträger, Taschen-
tücher, Schillerkragen

Schirme u. Stöcke

Fertige Konfektion.

Modenanzüge aus gut. Stoffen 298—
m. fol. Verarbgt.

Herrenanzüge mit guter
Verarbgt. 325—
moderne Muster, Ersatz für Maßarbeit
590.—, 495.—, 395.—

**Burschen- und
Knaben-Anzüge**

in allen Größen und Preislagen.

Herren-Kammgarn-Hosen
neueste Streifen in allen Preislagen.

Arbeiter-Hosen

für Männer, Burschen und Knaben in
Eisenfest u. Zwirnstoff

Für Eisenbahner

fertige schwarze

Joppen und Hosen

in allen Größen
mit besten Stoffen und solider Verarbeitung.

Reiche Auswahl in

Sommer-Joppen

in allen Größen und Preislagen.

Herren-Unterhosen 14⁵⁰
gute Qualität (gegen Bezugsschein)

Große Auswahl in Herrenhemden
in vielen Preislagen.

Bettdamast 160 cm. breit. 1a. Qualitäten
Bettuchleinen, 160 cm. breit, extra schwere Ware
Bettbarchent in rot u. geltr., gar. federd. Qual.
Bettfedern in weiß und grau.

Fertige Damenblusen

weiß und farbig in großer Auswahl.

**Damenhemden, :: Damenhosen,
Korsetts, Schürzen, Untertaillen,
Spitzenkragen.**

Erstlings-Wäsche.

Damen-Florstrümpfe 1. all. Farben
Kinderstrümpfe und Söckchen
in allen Farben

Bisfelmützen und Südwester.